

Grundlagen Webdesign

Feines Design

Der Inhalt einer Website kann noch so gut sein – ist das Design schlecht, bleiben die Besucher fern. com! bringt die Erleuchtung und zeigt Wege zu benutzerfreundlichem Layout

Dunkelblaue Schrift auf schwarzem Grund, eine undurchschaubare Navigation und Texte in einer Zeichengröße, dass sie nur mit Lupe zu entziffern sind, lassen jeden Surfer erschauern und schnell das Weite suchen.

Bieten Sie Ihren Besuchern neben guten Inhalten auch etwas fürs Auge: Schöne Seiten merkt man sich und kommt gerne wieder, eine stringente Navigation, die jeden das Gesuchte gleich finden lässt, schafft Zufriedenheit. Lesen Sie, wie Sie die formalen Ansprüche an eine gelungene Website erfüllen, die Besucher werden es Ihnen danken.

Die richtige Größe

Die Frage nach der besten Größe für Ihre Website ist nicht trivial. Konzipieren Sie Ihre Homepage für 1280 x 1024 Pixel, müssen all jene Surfer, die mit kleinerer Auflösung unterwegs sind, mitunter viel scrollen, um überhaupt die gesamte Navigationsleiste zu sehen. Der umgekehrte Weg ist besser. Entwerfen Sie Ihre Seite für

eine geringe Auflösung, so dass alle Seitenelemente dort bequem Platz finden. Viele Surfer haben eine Bildschirmauflösung von 800 x 600 Pixel eingestellt, daran sollten Sie sich orientieren. Eine noch kleinere Auflösung anzupeilen hat keinen Sinn, da die Seite dann bei hohen Auflösungen recht verloren wirkt.

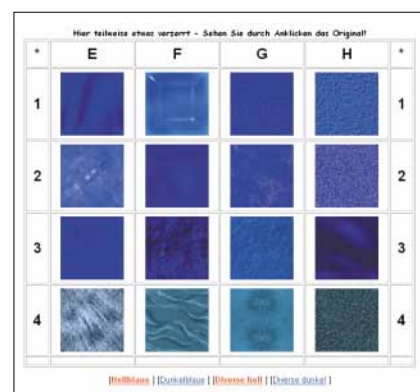
Vergessen Sie bei der Konzeption nicht, dass der Browser-Rahmen auch Platz beansprucht. Stellen Sie bei Bildern die Auflösung auf 72 dpi, da dies auf Standardmonitoren zu einer optimalen Darstellung führt. Einzige Ausnahme: Bieten Sie Bilder zum Druck, sollten diese möglichst hoch auflösend sein.

Seitenhintergrund

Ganz allgemein: Bevor Sie an eine neue Website gehen oder eine bestehende neu gestalten, sollten Sie die Struktur auf einem Blatt Papier aufzeichnen. Das erleichtert Ihnen später die Programmierung. Fragen Sie sich: Wo soll die Navigation hin, welche Unterpunkte soll es geben, wo platziere ich die Textblöcke, wo die Grafiken?

Ein wichtiges Gestaltungselement ist der Seitenhintergrund. Verwenden Sie mög-

lichst keine Bilder und keinen einfarbigen Hintergrund. Bilder lenken ab und steigern die Seitengröße unnötig, einfarbiger Background wirkt oft langweilig. Am besten setzen Sie kleine Linien oder Formen



Für den Hintergrund genügt ein kleines Muster, der Browser erledigt den Rest

ein, die der Browser wiederholt und somit ein flächendeckendes Muster erstellt. Bereits eine winzige Grafik von 20 x 20 Pixel reicht aus. Vorteil: Sie erreichen eine schnellere Ladezeit der Seite, zudem sieht es gut aus. Vermeiden Sie aber unregelmäßige Muster, die vom Seiteninhalt ►

Site-Check

Folgende Punkte sollten Sie für Ihre Webseiten überprüfen:

- Sind alle Grafiken optimiert und im richtigen Format gespeichert?
- Funktionieren alle Links?
- Sind die Texte gut lesbar und die Textblöcke nicht zu lang?
- Hat jede Webseite einen Titel?
- Werden die Seiten in allen gängigen Browsern richtig dargestellt?
- Bleibt die Site auch für Surfer bedienbar, die Java, Javascript oder Flash ausgeschaltet haben?
- Beträgt die Größe der Webseiten in der Regel nicht mehr als 50 Kilobyte?
- Haben Sie die Site gründlich nach Rechtschreibfehlern durchsucht?

ablenken. Viele Programme wie Photo Impact bringen zahllose Hintergrundmuster mit. Weitere Beispiele sehen Sie online bei www.aktapiwebdesign.de/hintergrund_index.htm. Auf dieser Webseite können Sie zusätzlich testen, wie farbige Texte auf bunten Hintergründen wirken (siehe Abbildung rechts).

Treffende Typografie

Vermeiden Sie Extreme, und verzichten Sie auf ganz große Schriften, die den Besucher erschlagen, ebenso wie auf winzig kleine Buchstaben, die zwar im Trend sind, aber die Augen Ihrer Besucher anstrengen. Mindestens 10 Punkt sollten es schon sein.

Verwenden Sie für Ihren Webseitentext serifenlose Schriften. Diese sind auf

Bei Vereinsseiten, privaten wie Firmen-Homepages fällt dieser Punkt naturgemäß weg.

Intuitive Navigation

Das wichtigste Design-Element auf einer Webseite ist die Navigationsleiste. Sie sollte intuitiv benutzbar und übersichtlich sein und möglichst direkt zu den einzelnen Bereichen Ihrer Site führen. Wer erst sechsmal auf einen Weiter-Button klicken muss, um zum Ziel zu gelangen, surft rasch zur nächsten Adresse.

Im Idealfall ist die Navigation auf jeder Seite zu sehen und sieht stets gleich aus.

Eine wichtige Frage: Wohin damit? Eine Platzierung der Navigationsleiste auf der linken Seite treffen Sie häufig an. Verwenden Sie Werbebanner, legen Sie diese an den oberen Rand. Wenn nicht, können Sie die Navigation oder Teile davon am oberen Rand wiederholen und erhalten damit eine so genannte umgekehrte L-Navigation.

Eine Platzierung der Leiste auf der rechten Seite ist ungewöhnlich und meist unzuverlässig, da der Besucher zu-

nächst links oder oben nach einer Navigation sucht. Einige Ideen für spritzige Navigationsleisten finden Sie im Artikel „Menüs à la carte“ ab Seite 108.

Dateigröße optimieren

Design ist nicht alles. Stellen Sie sich die Frage: Haben Besucher mit einem analogen Modem oder ISDN auch noch Freude an Ihrer Homepage? Testen Sie Ihre Seiten mit DSL, entgeht Ihnen vielleicht, dass Analog-Surfer minutenlang warten müssen, bis die Seite vollständig aufgebaut ist. Einen Tipp, wie Sie Ladezeiten mit Dreamweaver simulieren, lesen Sie auf Seite 93.

Als Faustregel gilt: Webseiten sollten nicht größer als 50 Kilobyte sein. Natürlich gibt es Ausnahmen, etwa für Flash-Filme oder Fotogalerien. Treffen Sie geeignete



Hier sehen Sie, welche Farbkombinationen von Schrift und Hintergrund gut lesbar sind und welche nicht

Maßnahmen für schlankere Webseiten: Teilen Sie lange Texte auf zwei Seiten auf, verwenden Sie weniger Bilder und gehen Sie sparsam mit Animationen wie Flash und Java-Applets um. Auch CSS führt zu schlankeren Seiten. Dazu gleich mehr. Achten Sie auf die Optimierung Ihrer Grafiken: Häufig sind die Bilder zu groß, schlecht optimiert oder im falschen Format gespeichert. Die meisten Bildbearbeitungsprogramme wie Paint Shop Pro oder Photo Impact bieten eine Optimierungsfunktion. Setzen Sie als Qualität nie 100 ein, außer Sie sind Fotograf und werben für Ihre Bilder. Werte zwischen 60 und 80 sind ein guter Kompromiss zwischen Dateigröße und Qualität.

CSS statt Tabellen

Die alte Schule hat ausgedient: Die Zeit der endlos verschachtelten Tabellen, um Objekte genau zu platzieren, ist ebenso vorbei wie die der Blind-GIFs, ein Pixel großen Grafiken als Layouthilfe in Tabellenzellen. Auch das -Tag zur Textformatierung ist nicht mehr zeitgemäß. Das CSS-Zeitalter hat begonnen. Alle



Bei www.typografie.info finden Sie Lesenswertes zum Thema Typografie und erfahren, wer welche Schriften erfunden hat

Grund der Bildschirmseigenschaften anders als bei Büchern oder anderen Printprodukten besser lesbar. Mehr zu diesem Thema lesen Sie im Artikel „Auf einen Blick“ ab Seite 98.

Individueller Inhalt

Der Inhalt gehört zwar nicht zum Webdesign, dennoch sollten Sie sich einige Gedanken zu diesem Thema machen, um mehr Besucher zu bekommen. Was ist das Thema Ihrer Homepage? Was wollen Sie Ihren Besuchern bieten, was es nicht auf einer der Millionen anderen Homepages bereits gibt? Oder was ist bei Ihnen besser als bei der Konkurrenz? Prüfen Sie mit Google, wie viele Seiten zu Ihrem Thema es schon gibt. Soll sich Ihre Homepage mit Gartenzwerge beschäftigen, werden Sie staunen, dass Google zu diesem Thema über 13.000 Treffer findet. Suchen Sie sich einen Unterbereich, etwa die Produktion von Gartenzwerge oder Zwerge aus ferneren Ländern, haben Sie schon deutlich weniger Konkurrenz.



Die Website der com! ist ein Beispiel für eine umgekehrte L-Navigation mit Navigationsmenüs links und oben

gängigen Browser unterstützen CSS 1, die meisten auch CSS 2 in wichtigen Punkten. Vermeiden Sie Tabellenkonstruktionen, wo immer es geht und setzen Sie stattdessen Cascading Stylesheets ein.

Die Vorteile von CSS sind vielfältig: Sie haben einen größeren Einfluss auf die Darstellung von Webseiten. Pflege, Aktualisierung und Designänderungen gehen wesentlich schneller und leichter von der Hand, da Sie lediglich die CSS-Datei ändern müssen. Auch der zeitliche Aufwand bei der Entwicklung von Webseiten ist deutlich geringer, da Sie weniger Code zu



www.lynda.com bietet umfangreiches Material zum Thema Design fürs Web

tippen brauchen. Zudem erzeugen Stylesheets ein sauberes Design. Seiten ohne Tabellen sind auch für Sehbehinderte leichter konsumierbar, denn Vorleseprogramme kommen mit Tabellen nur schlecht zurecht.

Ein sehr schönes Beispiel einer Website, die mit CSS gestaltet ist und ohne ****-Tags und Tabellen auskommt, ist www.csszengarden.com. Den verwendeten CSS-Code können Sie herunterladen und studieren. Der Clou: In der Leiste rechts können Sie das Design der Seite komplett ersetzen. Dabei wird lediglich das Stylesheet ausgetauscht. Ein echter CSS-Leckerbissen!

Schauen Sie ruhig anderen über die Schulter. Im Quellcode der Seiten sehen Sie, wie das entsprechende Stylesheet heißt und wo es liegt. Geben Sie diesen URL im Browser ein, sehen Sie den Inhalt der CSS-Datei und erfahren, wie die betreffende Seite gestaltet ist.

Fenster und Browser

Glauben Sie an den mündigen Surfer. Wenn der ein neues Fenster haben will, macht er selbst eines auf. Am besten verzichten Sie ganz auf Pop-ups und laden neue Seiten stets im gleichen Fenster.

Neue Fenster sind beispielsweise nur bei langen Linklisten sinnvoll.

Als Webdesigner sollten Sie Browser-unabhängig und betriebssystemunabhängig entwickeln. Das heißt, eine Webseite sollte mit jedem aktuellen Browser und in jedem gewöhnlichen Betriebssystem benutzbar sein. Die Darstellung muss dabei nicht exakt gleich sein – was technisch ohnehin kaum möglich ist –, solange Ihre Besucher sich auf der Seite noch leicht zurechtfinden.

Zumindest mit den verbreiteten Browsern MS Internet Explorer, Mozilla/Net-scape, Firebird und Opera sollten die Seiten gleich oder annähernd gleich aussehen und navigierbar bleiben.

Suchmaschinen

Eine Seite kann noch so wunderbar gestaltet sein – wenn sie keiner findet, kommen auch keine Besucher. Suchmaschinen lassen spezielle Programme das Internet durchforsten und nach neuen oder aktualisierten Seiten Ausschau halten. Zumindest bei den großen Suchmaschinen wie Google, Altavista oder Fireball sollten Sie Ihre Seiten eintragen. Auf Ihren Webseiten verwenden Sie **<meta>**-Tags, um den Suchmaschinen mitzuteilen, worum es auf Ihren Seiten geht. Programme wie Submitta (www.submitta.net) oder Hello Engines (www.hello-engines.de) nehmen Ihnen einen großen Teil der Arbeit ab.



Zweimal die gleiche Webseite mit unterschiedlichen Stylesheets

Farbenlehre

Es ist anstrengend, Texte auf dem Bildschirm zu lesen. Schaffen Sie optimalen Komfort, indem Sie lange Texte in mehrere Blöcke oder Seiten aufteilen und dafür sorgen, dass die Schrift klar zu lesen ist. Dabei spielt neben der Schriftgröße die Farbe eine entscheidende Rolle. Traditionell und gut sind die Kombinationen schwarz auf weiß und schwarz auf grau.

Gut lesbar sind zudem die Kombinationen schwarz auf gelb, gelb auf schwarz, rot auf weiß, schwarz auf weiß, weiß auf blau und blau auf weiß.

Schwer lesbar und daher zu vermeiden sind zum Beispiel grün auf orange, rot auf orange, rot auf grün, gelb auf orange und orange auf blau. Generell gilt: Je größer der Kontrast zwischen Vorder- und Hintergrundfarbe, desto besser.

Bilder slicen

Unter Slicing versteht man die Aufteilung eines Bildes oder einer Grafik in einzelne Teile, etwa wie bei einer aufgeschnittenen Torte. Die einzelnen Teilbilder werden in einer HTML-Tabelle wieder nahtlos zusammengesetzt, und Ihre Besucher sehen im Browser keinen Unterschied zu einem nicht zerschnittenen Bild.

Was sind die Vorteile von in Segmente geschnittenen Bildern? Bei großen Grafikdateien wartet der Surfer mitunter lange auf das Erscheinen einer Grafik. Ist sie jedoch in kleine Teile zerlegt, werden diese innerhalb der Tabelle deutlich angezeigt und das Bild baut sich stückweise auf. Ihr Besucher erkennt, dass sich etwas tut und surft nicht frustriert weiter. Außerdem können Sie die einzelnen Grafikhäppchen stärker komprimieren, somit haben Sie eine kleinere Dateigröße und eine kürzere Übertragung.

Schließlich lassen sich leicht Rollover-Effekte erstellen, und Sie können jedem Stück einen Link zuordnen. Viele Bildbearbeitungsprogramme wie Photo Impact bieten eine solche Slicing-Funktion. ■

Andreas Dumont
homepage@
com-online.de